

# Westfälische PILZBRIEFE

Herausgegeben von der Pilzkundlichen Arbeitsgemeinschaft in Westfalen  
Schriftleitung: Dr. H. Jahn, 4931 Heiligenkirchen/Detmold, Alter Sportplatz 466

---

VI. Band

Heft 7

1967

---

## **Amanita argentea Huijsman am Teutoburger Wald gefunden**

Von C. B a s \*)

Im Herbst 1965 hatten einige niederländische Mykologen das Vergnügen, unter der Führung von Herrn Dr. H. Jahn einige von seinen geliebten mykologischen Jagdgründen in der Umgebung von Detmold zu besuchen. Am 25. September machten wir eine Exkursion zum Beller Holz bei Bad Meinberg, etwa 8 km östlich vom Teutoburger Wald gelegen, wo trotz der herrschenden Trockenheit doch noch eine ganze Menge von Pilzen gefunden wurden, die für holländische Begriffe etwas Besonderes waren.

Der von uns besuchte Teil des Beller Holzes besteht hauptsächlich aus einem Mischwald aus Eichen und Buchen auf lehmigem, etwas kalkhaltigem Boden, in dem vereinzelt auch einige andere Baumarten wie Fichte, Esche und Bergahorn vorkommen.

An verschiedenen Stellen in diesem Wald fanden wir schön entwickelte Exemplare des Grauen Streiflings *Amanita vaginata* (Bull. ex Fr.) Vitt., mit hellgrauen, in der Mitte dunkleren braungrauen Hüten mit stark gerieftem Rand. Die Breite der gerieften Zone betrug drei bis vier Zehntel des Hutradius (0,3 — 0,4 R). Die Hüte besaßen einen Durchmesser von ungefähr 3 bis 5 cm, während die Stiele bis 10 cm lang und in der Mitte bis 0,5 cm dick waren, wodurch die Exemplare ein sehr schlankes Aussehen hatten.

Einer der Teilnehmer brachte mir ein Exemplar, das beim ersten Anblick dem Grauen Streifling glich, aber durch seinen gedrungeneren Habitus auffiel. Bei einem Hut von 8 cm Durchmesser hatte das Exemplar einen Stiel von 9 x 1,5 cm; außerdem war der Hut ziemlich fleischig und beinahe flach, besaß einen nur schmal gerieften Rand (0,1 — 0,2 R) und war schön gleichmäßig hellgrau. Ich glaubte jedoch im Augenblick nichts anderes als ein kräftig ausgefallenes Exemplar des Grauen Streiflings vor mir zu haben.

---

\*) Rijksherbarium, Schelpenkade 6, Leiden, Niederlande.

Als ich aber zuhause meine Funde noch einmal sorgfältig besah, wurde mir bewußt, daß die Unterschiede zwischen dem kräftigen und den schlanken Exemplaren sehr auffallend waren. Erst jetzt dachte ich an die von Huijzman (1959: 15 — 24) aus dem französischen Jura beschriebene Art *Amanita argentea*.

Nun unterscheidet sich *A. argentea* von *A. vaginata* u. a. durch seine breit-ellipsoidischen Sporen. Auch dieses stimmte für das Exemplar aus dem Beller Holz. Es hatte 11,5 — 14,0 x 8,5 — 11  $\mu$  große Sporen, und die auf demselben Platz gefundenen Exemplare von *A. vaginata* Sporen von 10 — 12 x 9,5 — 10,5  $\mu$ . Der Unterschied in der Sporenform wird noch deutlicher, wenn man die Länge-Breiten-Relation bestimmt. Bei unserem Exemplar von *A. argentea* lag diese zwischen 1,15 und 1,4 mit einem Durchschnitt von  $\pm 1,25$ , und bei den Exemplaren von *A. vaginata* zwischen 1,0 und 1,1 mit einem Durchschnitt von  $\pm 1,05$ .

Bei einem Vergleich mit Huijmans Beschreibung und dem Typus im Rijksherbarium in Leiden stellte sich eine so große Übereinstimmung heraus, daß das Vorkommen von *A. argentea* in Ostwestfalen in der Nähe des Teutoburger Waldes als sicher angenommen werden kann. Ungefähr ein Jahr später, am 15. September 1966, wurde diese Tatsache noch einmal bestätigt durch den Fund eines zweiten Exemplars von Dr. H. Jahn an demselben Fundplatz. Der solitäre Wuchs scheint übrigens typisch zu sein, da dieser auch von Huijzman (1959: 16) erwähnt wird. Dr. H. Jahn machte an Hand des zweiten Fundes die hier reproduzierten Photographien von *A. argentea* neben *A. vaginata*, bei denen der Unterschied im Habitus dieser beiden Arten sehr gut zum Ausdruck kommt.

An Hand der zwei Exemplare aus dem Beller Holz wurde die folgende kurze Beschreibung angefertigt:

*Amanita argentea* Huijzman\*)

Hut 7,5 bis 9 cm, ziemlich fleischig, etwas unregelmäßig schwach gewölbt bis beinahe flach, mit einem sehr flachen, niedrigen, breiten Umbo (Buckel) und einem kurz-gestreiften (5 — 8 mm) Rand, schön gleichmäßig hell silbergrau, diese Farbe beim Trocknen bewahrend, mit einer glatten, trockenen oder ein ganz wenig klebrigen, nicht faserigen Huthaut ohne Volvaresten.

Lamellen dicht stehend, eng angeheftet oder gerade eben frei vom Stiel, mäßig breit, von hellem, cremefarbigem Grau mit weißer Schneide.

Stiel 9 — 11 x 1,5 cm, im oberen Teil und an der Basis etwas breiter, ausgestopft, ohne Ring, sehr hell, crème-farbig grau und fein faserig, aber am oberen Teil ein klein wenig flockig.

Volva häutig-scheidig, bis 5 cm hoch, dickfleischig, schmutzigweiß, nur wenig abstehend. Fleisch weiß mit schwacher Tendenz zu rosa Farbtönen. Geruch schwach, angenehm. Geschmack unbedeutend.

Phenol bewirkt auf dem Fleisch und den Lamellen nach  $\pm 1$  Minute eine weinrote bis ziegelrote Verfärbung.

\*) Darf ich für diese Art den deutschen Namen „Silberner Streifling“ vorschlagen?

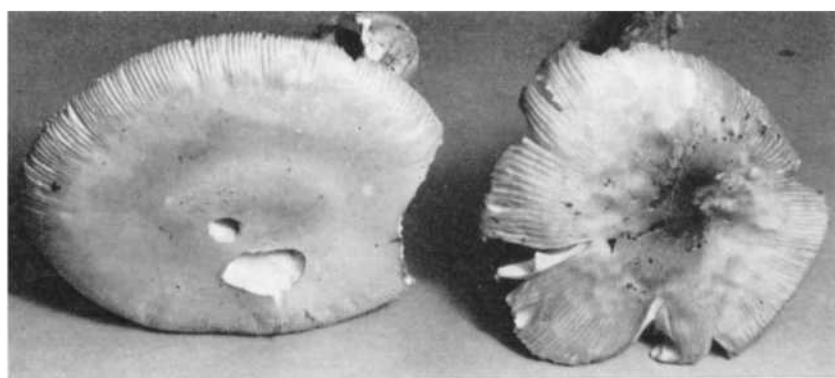


Abb. 1: *Amanita argentea* (links) im Vergleich zu *A. vaginata* (rechts). Beller Holz bei Bad Meinberg, 15. IX. 1966, 0,8 nat. Gr. — Phot. H. Jahn

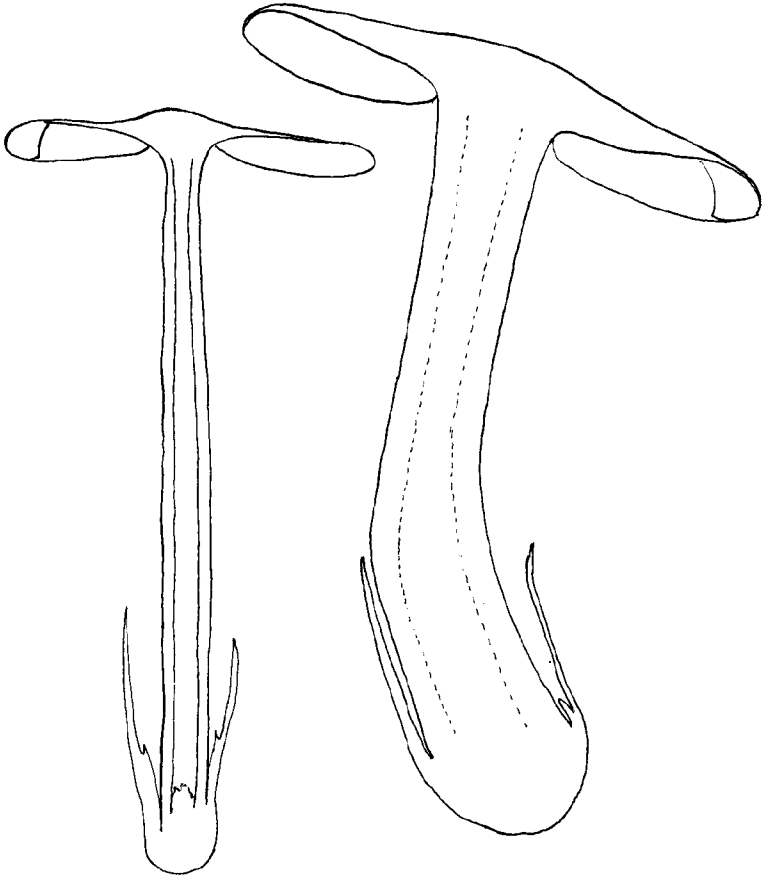


Abb. 2: *Amanita argentea* (rechts, Bas Nr. 4550) im Vergleich zu *A. vaginata* (links, Bas Nr. 4545). Beller Holz, 25. IX. 1965, Nat. Gr.

Die Farbe des Sporenstaubes wurde nicht bestimmt, ist aber wahrscheinlich weiß.

Sporen  $11,5 - 14,0 \times 8,5 - 11 \mu$ ,  $L : B = 1,15 - 1,45$ , durchschnittlich  $\pm 1,25$ , nicht-amyloid, mit lichtbrechenden Tropfen und dünner Wand. Basidien meistens 4-sporig, manchmal aber 2-sporig. Die Huthaut besteht aus  $2 - 6 \mu$  breiten verflochtenen Hyphen, von denen die obersten gelatinisiert sind.

Die Volva besteht fast ganz aus  $2 - 8 (-14) \mu$  breiten verflochtenen Hyphen mit nur hier und dort einer einzelnen aufgeblasenen Zelle.

Das zuerst gefundene Exemplar (Bas 4550) befindet sich im Rijksherbarium in Leiden; das zweite zur Hälfte in Leiden und zur anderen Hälfte in der Botanischen Staatssammlung in München. —

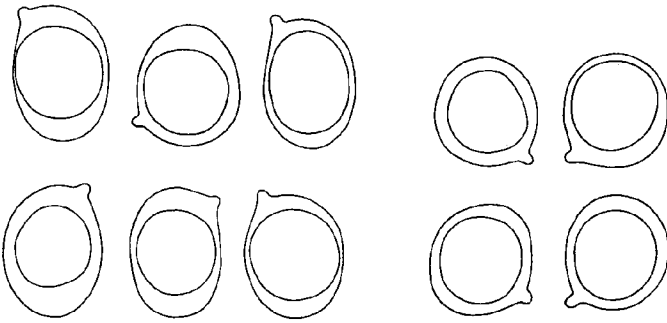


Abb. 3: Sporen von *Amanita argentea* (links, 6 Sporen, Bas Nr. 4550) und von *A. vaginata* (rechts, 4 Sporen, Bas Nr. 4545). Vergr. 1500 x

Die Systematik der vielen Sippen von Streiflingen ist noch keinesfalls befriedigend geklärt.

Schon seit Jahren habe ich alle Vertreter dieser Gruppe, denen ich begegnete, beschrieben und konserviert; aus verschiedenen Teilen Europas wurden mir Sammlungen zur Verfügung gestellt. Es wurde hierbei deutlich, daß eine Klassifikation nur nach Farben keine Lösung bringt, weil die Farben mancher Taxa ziemlich variabel sind. Eine Anzahl bis jetzt vernachlässigter, besonders mikroskopischer Merkmale wird vielleicht einen Fortschritt bringen. Ein Haupterfordernis ist, daß die Sporen sorgfältig gemessen werden, und dann pro Fund mindestens 10! Auch eine sorgfältige Bestimmung der Länge-Breiten-Relation der Sporen ist sehr wichtig. Der ungenaue Gebrauch von Ausdrücken wie globose, subglobose und ellipsoidische Sporenform hat schon viel Verwirrung gestiftet.

Aus der Formenvielfalt der *A. vaginata*-Gruppe treten nun langsam einige Taxa etwas deutlicher hervor. *A. argentea* ist von diesen wohl eine der charakteristischsten. Mit Interesse warten wir auf die nächsten Funde dieser Art, die bis jetzt, soweit mir bekannt ist, außer in Mittel-Frankreich (Huijsman 1959) nur in Süd-Frankreich (Parrot, 1960: 158) gefunden wurde und neuerdings, nach freundlicher briefl. Mitt. von Herrn Dr. Huijsman, auch in der Schweiz: er fand am 4. und 9. IX. 1966 je ein Exemplar auf trockenem, sandigem Boden bei Buchen und Eichen unweit des Neuenburger Sees, 6 km südlich von Neuenburg.

#### Literatur

- Huijsman, H. S. C. (1959): Deux Amanites méconnues. Bull. Soc. mycol. France 75 (1): 14—32.  
 Parrot, A. G. (1960): Amanites du sud-ouest de la France. Biarritz.